

Thüringer Kultusministerium



Thüringer Lehrplan für berufsbildende Schulen

Schulformen: Berufsschule,
Berufsfachschule,
Berufsvorbereitungsjahr,
Fachoberschule (einjährig und zweijährig)

Fach: Evangelische Religionslehre

Erfurt, den 1. August 2005

**Herausgeber:
Thüringer Kultusministerium
Werner-Seelenbinder-Straße 7, 99096 Erfurt**

Vorwort des Ministers

Thüringens Schulen werden sich noch stärker zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und selbstbewussten Einrichtungen entwickeln, die die Schülerinnen und Schüler mit den Kompetenzen für lebenslanges Lernen und erfolgreiche berufliche Tätigkeit ausstatten. Damit werden sich ihre Lehrerinnen und Lehrer, ihre Schulleitungen sowie Eltern- und Schülervertretungen in den kommenden Jahren vielen neuen Anforderungen allgemeiner und beruflicher Bildung stellen.

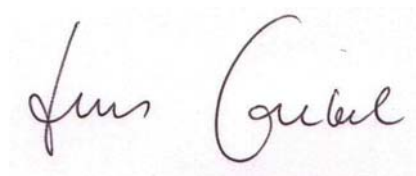
Der vorliegende Thüringer Lehrplan, die landesweit durchgeführten Fort- und Weiterbildungen und ein solides Unterstützungssystem, das ständig weiterentwickelt wird, bilden gute Voraussetzungen für erfolgreiche pädagogische Arbeit. Dabei spielen die neuen Medien im Unterricht eine wichtige Rolle.

Eine Vielzahl von Veränderungen in der beruflichen Ausbildung hat bereits Einzug gehalten: Die schrittweise Umstellung der dualen Ausbildung durch Anwendung lernfeldstrukturierter Lehrpläne stellt in diesem Bereich hohe Anforderungen an Pädagogen und Schulleitungen. In den berufsbildenden Schulen wird fächerübergreifendes Arbeiten bei starker Handlungsorientierung immer bewusster didaktisches Prinzip der Unterrichtsgestaltung. Doppelt qualifizierende Ausbildungen und rasche technologische Entwicklungen werden zur permanenten Herausforderung für die persönliche Fortbildung aller Beteiligten.

Wir wollen und wir brauchen berufsbildende Schulen, die Mobilität, Kommunikationsfähigkeit und vielfältige berufliche Chancen auf dem deutschen und europäischen Arbeitsmarkt sichern. Im Mittelpunkt aller pädagogischen Bemühungen der beruflichen Ausbildung steht der Jugendliche, der auf die komplexen Anforderungen des beruflichen Lebens optimal vorbereitet werden soll. Die konzeptionelle Basis zur Gestaltung der Thüringer Lehrpläne allgemein bildender Schulen und die Intentionen zur Kompetenzentwicklung der KMK-Rahmenlehrpläne berufsbildender Schulen liegen folgerichtig eng beieinander.

Der vorliegende Lehrplan ist zusammen mit der Stundentafel die verbindliche Grundlage für den Unterricht, er orientiert auf die Verbindung von Wissensvermittlung und Erziehung, er zielt auf die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz mit all ihren Bestandteilen. Der Lehrplan beinhaltet bewusst auch pädagogische Freiräume, die der Lehrende eigenverantwortlich ausfüllen kann.

Allen Lehrerinnen und Lehrern wünsche ich viel Erfolg bei der ideenreichen Umsetzung des Lehrplanes und danke allen, die bei der Erarbeitung beteiligt waren und bei der künftigen Evaluierung mitwirken werden.



Prof. Dr. Jens Goebel
Thüringer Kultusminister

Inhaltsverzeichnis

1	Mitglieder der Lehrplankommission	1
2	Vorbemerkungen	2
3	Das Fach Evangelische Religionslehre an Berufsbildenden Schulen	3
4	Übersicht über die Themen	7
5	Inhalte des Unterrichts	8
5.1	In der Zeit leben	8
5.2	Erinnern und Feiern	9
5.3	Genießen und Verzichten	10
5.4	Verlieren und loslassen	11
5.5	Schuldig werden - Vergebung erfahren	12
5.6	Zu Hause sein - fremd sein	13
5.7	Lernen und arbeiten	14
5.8	Nach sich selbst fragen	15
5.9	Persönlichkeiten begegnen	16
5.10	Beziehungen gestalten	17
5.11	Besitzen und teilen	18
5.12	Gewaltfrei leben	19
5.13	Natürlich leben	20
5.14	Religiosität ausdrücken	21
5.15	Nach dem Sinn fragen – Gott begegnen	22
5.16	In der Kirche beheimatet sein	23
5.17	Leben und Welt deuten	24
5.18	Verführen – widerstehen	25

1 Mitglieder der Lehrplankommission

Waltraut Münzberg	Staatliche Berufsbildende Schule Wirtschaft und Verwaltung, Wiesestr. 105 a/b, 07548 Gera
Heike Prell	Technische Berufsschule, Berliner Str. 157, 07545 Gera
Margret, Ritzmann	Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales, Leipziger Platz, 99085 Erfurt
Steffi Wulf	Staatliches Berufsbildungszentrum für Wirtschaft und Verwaltung, Paradiesstr. 6, 07743 Jena
Dr. Klaus Ziller	Pädagogisch-Theologisches Zentrum der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf

2 Vorbemerkungen

Der vorliegende Lehrplan gilt für folgende Schulformen:

- Berufsschulen einschließlich Berufsgrundbildungsjahr und Berufsvorbereitungsjahr
- Berufsfachschule
- Fachoberschulen (einjährig und zweijährig)

Mit seinen **Themen** will der vorliegende Lehrplan den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, verschiedenen Ausbildungszielen und -zeiten, sowie den Anforderungsniveaus der jeweiligen Schulformen entsprechen. Die Sammlung von Themen hat Bausteincharakter. Aus ihr soll situationsbezogen, nach der Ausbildungsspezifik und nach den Gegebenheiten der jeweiligen Lerngruppe ausgewählt und zusammengestellt werden. Die Themen sind so formuliert, dass sie ein Lernen an Situationen und damit das Anknüpfen an die Wirklichkeit ermöglichen. Sie wollen helfen, Lebenssituationen als Lernsituationen zu verstehen und die jungen Menschen zu verantwortlichem Handeln zu befähigen. Sie dienen in diesem Zusammenhang auch der Motivation, Lerninhalte aufzunehmen.

Die in jedem Thema beschriebenen **Intentionen** nehmen die **persönliche, religiöse und ethische Dimension** eines Themas auf. Sie sind als Zugangs- und Erarbeitungshilfen zu verstehen. Mit welcher Intention in das Thema eingestiegen wird, bleibt der Entscheidung der bzw. des Unterrichtenden überlassen. Während der Bearbeitung eines Themas sollen jeweils alle drei Dimensionen berücksichtigt werden, insbesondere bei **prüfungsrelevanten Themen**. Im Falle der Festlegung schriftlicher Prüfungen, muss auf prüfungsrelevante Themen orientiert werden.

Daneben enthält jedes Thema auf die jeweiligen Intentionen bezogene **Inhalte**. Aus ihnen kann ausgewählt werden. Darüber hinaus können und sollen sie je nach Lage ergänzt werden. Aus den Intentionen können auch **neue Themen** selbst zusammengestellt werden (z.B. zu Riten, Frauen, Männer, Gerechtigkeit, Wahrheit). Mögliche Querverbindungen zu anderen Themen zeigen die Pfeile. →

Die **Hinweise und Empfehlungen** sind als Hilfestellung gedacht, um gezielt Entscheidungen für den Unterricht zu treffen. Die in ihnen aufgeführten **Texte und Medien** und die **Methoden und Handlungsmöglichkeiten** dienen der Information und Anregung. Sie sind nicht verpflichtend, sondern können individuell und je nach Unterrichtssituation eingesetzt bzw. ergänzt werden.

In die Planung des Unterrichts soll fächerübergreifendes Arbeiten grundsätzlich mit einbezogen werden. Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Fächern sind mit ✂ gekennzeichnet.

3 Das Fach Evangelische Religionslehre an Berufsbildenden Schulen

Die Thüringer Schule ist ein Lern- und Erfahrungsraum. Sie verbindet fachliches mit fächerübergreifendem Arbeiten, fördert ganzheitliches Lernen, erzieht zu Toleranz und Solidarität und stärkt die Individualität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Entsprechend dem im Schulgesetz formulierten Auftrag entfalten die Thüringer Lehrpläne ein Konzept von **Grundbildung**, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet. Grundbildung zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist. Ziel ist es, alle Schüler¹ zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule **Kompetenzen** ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat eine integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz. Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts - im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen - erworben. Sie schließen stets die Ebenen des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz der Schüler. Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens. An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben in den Schulformen, für die der Lehrplan vorgesehen ist.

Zur Vorbereitung auf eine berufliche Tätigkeit oder ein Studium ist die Entwicklung folgender Fähigkeiten besonders wichtig:

- Probleme selbstständig und konzentriert zu lösen
- selbstbewusst, zielorientiert, kreativ und phantasievoll zu agieren
- systematisch, logisch und vernetzt zu denken
- zu kommunizieren und zu kooperieren
- kritisch zu urteilen.

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet. Für den Unterricht bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Sehen, Hören oder in der körperlichen und motorischen Entwicklung (Körperbehinderung) bedeutet dies die Lehrplaninhalte so aufzubereiten, dass die Lernziele unter Berücksichtigung der besonderen Lern- und Verarbeitungsmöglichkeiten auch von Schülern mit Behinderung erreicht werden können.

Aus dem Gesamtkomplex des pädagogischen Handelns ergeben sich für die Unterrichtsgestaltung folgende Prämissen:

- Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und körperlichen Voraussetzungen
- Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere
 - * Anknüpfung an die Erfahrungswelt
 - * Anschaulichkeit und Fasslichkeit
 - * Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse
 - * Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen
 - * Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten
 - * fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten
- individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen
- Berücksichtigung des norm- und situationsgerechten Umgangs mit der Muttersprache in allen Fächern
- Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Informationen und Medien
- Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interreligiösem und kulturellem Lernen

Das Fach **Evangelische Religionslehre** ist integraler Teil der beruflichen Bildung in Thüringen. Wie in den anderen Schularten trägt das Fach zur Entwicklung humaner Werte- und Normvorstellungen bei und fördert vieldimensionales und ganzheitliches Lernen. Von seinen Zielen und Inhalten her wirkt das Fach im gemeinsamen Auftrag der Berufsbildenden Schulen in Thüringen zusammen mit anderen Fächern auf eine Ausbildung hin, in der Hilfsbereitschaft, Engagement, Lebensfreude sowie Bereitschaft zum Übernehmen von Verantwortung im persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen

¹ Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter

Leben entstehen können. Dieser Auftrag lässt sich besonders im Rahmen der zentralen Themen unserer Zeit entfalten:

- Umgang des Menschen mit der Schöpfung
- Bewahrung und Ausbau des Friedens
- Abbau von Gewalt
- Eintreten für soziale Gerechtigkeit und Toleranz
- Verantwortung für die Würde des Menschen in allen Bereichen von Gesellschaft, Wissenschaft und Technik.

Das Fach Evangelische Religionslehre an Berufsbildenden Schulen knüpft an die Lernziele der vorangegangenen Schulformen an, vertieft die Sachkenntnisse und erweitert das Problembewusstsein der Schüler, das durch die neuen Lern- und Lebensverhältnisse in der weiteren Ausbildung geprägt wird. Es will die Schüler zur verantwortlichen Lebensgestaltung im persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich befähigen. Neben entsprechenden grundlegende Kenntnissen, Fähigkeiten und Haltungen treten im Bereich der einjährigen und zweijährigen Fachoberschule auch wissenschaftspropädeutische und berufstheoretisch/praktische Komponenten, die Voraussetzungen für Studierfähigkeit und eine erfolgreiche Bewältigung der Oberstufe bilden.

Evangelische Religionslehre greift in besonderer Weise die Erfahrungs- und Lebenswelt der Schüler auf, die u.a. durch folgende Merkmale gekennzeichnet sind:

- Ablösung vom Elternhaus
- erste Erfahrungen in der Arbeitswelt
- Notwendigkeit eigenverantwortlicher Entscheidungen
- Gestaltung selbstgewählter sozialer Beziehungen
- Suche nach sinnstiftenden Werten und Lebensmodellen

Im Evangelischen Religionsunterricht sollen die Schüler ein Angebot zur Entscheidungs- und Lebenshilfe finden und ihre eigene Urteilsbildung zu christlichem Glauben und zu Religionen weiter entfalten. Ihnen sollen Kenntnisse und Verfahren vermittelt werden, die sie befähigen:

- ihre Wirklichkeit umfassend wahrzunehmen und zu erschließen
- sich mit menschlichen Grundfragen und -erfahrungen auseinander zu setzen
- kreativ mit der Gestaltung des persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Lebens umzugehen
- im Umgang mit Menschen kommunikativ zu sein
- religiöse Handlungen und Erfahrungen zu reflektieren
- auch christliche Perspektiven in eigenes Entscheiden und Handeln einzubeziehen
- zu Fragen von Theologie, Glauben und Wissen, Ideologien und Weltanschauungen Stellung zu nehmen und sie zu beurteilen
- Grundeinsichten zu christlichem Glauben, zur Kirche, zu anderen Religionen und Kulturen zu entwickeln und sich interkulturell zu verständigen
- mit Texten umzugehen, sie zu erschließen und sprachlich darzulegen
- den Dialog der Theologie mit anderen Wissenschaften und das Verhältnis von Kirche und Gesellschaft zu erschließen und zu beurteilen.

Die Schüler bringen in Bezug auf Religion und Kirche sehr unterschiedliche Kenntnisse und Erfahrungen mit. Um allen Schülern Zugänge zu eröffnen, wird es notwendig, diese Kenntnisse und Erfahrungen wahrzunehmen. Schülerorientiertes Arbeiten ist dafür auch in der beruflichen Bildung die Voraussetzung für gelingendes Lernen.

Der vorliegende Lehrplan bietet aus christlicher Perspektive Orientierungsmöglichkeiten und Impulse an, die dazu beitragen sollen, dass die Schüler ihre Lebenssituationen und die Anforderungen des künftigen beruflichen Lebens reflektieren, gestalten und bewältigen können.

In seiner **didaktischen und inhaltlichen Anlage** trägt der Lehrplan den unterschiedlichen schulischen Abschlüssen und verschiedenen Lernvoraussetzungen ebenso wie den verschiedenen Schularten und Ausbildungsgängen Rechnung. Durch die Anregung einer flexiblen Gestaltung des Unterrichts (Projektarbeit, fächerübergreifendes Lernen, Nutzung außerschulischer Lernorte, ...) will der Lehrplan helfen, Anknüpfungspunkte zur Arbeitswelt zu erschließen.

Bei der Wahl der Unterrichtsmethoden legen die genannten allgemeinen didaktischen Prinzipien eine Priorität auf solche Methoden nahe, die in besonderer Weise geeignet sind, Handlungsbezug, Offenheit des Lernens sowie Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Schüler zu fördern.

Berufliche Handlungskompetenz entfaltet sich integrativ in den Dimensionen Sach-, Selbst- Sozial- und Methodenkompetenz und umfasst die Bereitschaft und Fähigkeit des einzelnen Menschen, in beruflichen Anforderungssituationen sachgerecht, durchdacht, individuell und sozial verantwortlich zu handeln sowie seine Handlungsmöglichkeiten weiterzuentwickeln.

Sachkompetenz umfasst die Bereitschaft und Fähigkeit, Aufgaben- und Problemstellungen sachlich richtig, selbstständig, zielorientiert und methodengeleitet zu lösen bzw. zu bearbeiten und die Ergebnisse zu beurteilen.

Die Schüler erwerben und vertiefen Kenntnisse über den christlichen Glauben, seine Traditionen und aktuellen Herausforderungen. Sie setzen sich mit Religionen, mit Religionskritik, religiösen und religionsähnlichen Phänomenen auseinander. Sie lernen aus der Sicht der christlichen Ethik, wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen zu bewerten und entsprechende Handlungsmaßstäbe zuleiten.

Auf die Fragen "Wer ist Gott?", "Was ist der Mensch?" und "Was ist Sinn und Ziel meines Lebens?" erwerben sie sich Urteils-, Diskussions- und Handlungsfähigkeit.

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeit und die Bereitschaft, Lernstrategien zu entwickeln, unterschiedliche Techniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden. Sie ermöglicht den Schülern mehr Selbstständigkeit und Selbstvertrauen, größere Sicherheit und Versiertheit sowie erhöhte Effizienz beim Lernen.

Die Schüler erweitern ihre Fähigkeiten, eigenverantwortlich zu lernen. Sie können ihre Kenntnisse auf andere Problemstellungen übertragen. Dabei entwickeln sie ihre Fähigkeit zu kooperativem Gesprächsverhalten und rationellem Umgang mit Texten und Medien weiter, nutzen Gruppenarbeitsformen und können Arbeitsergebnisse anschaulich präsentieren.

Sozialkompetenz bezeichnet die individuelle Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen, Verantwortung wahrzunehmen und solidarisch zu handeln.

Die Schüler erwerben Achtung vor dem Leben und Verständnis für Menschen anderer Konfessionen, Religionen und Geisteshaltungen. In die Auseinandersetzung mit Gleichgesinnten und Andersdenkenden lernen sie christliche Perspektiven einzubeziehen. So erwerben sie Sensibilität im Umgang mit Mitgliedern von Randgruppen, mit Schwachen, Behinderten, Leidenden und Sterbenden und können sich für die Rechte anderer einsetzen. Sie entwickeln ihre Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Organisations- und Teamfähigkeit, Koordinations- und Integrationsfähigkeit weiter.

Selbstkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, Erfahrungen zu reflektieren, persönliche Entwicklungsmöglichkeiten, -grenzen und -erfordernisse in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft zu beurteilen und davon ausgehend das eigene Leben zu gestalten. Selbstkompetenz schließt die reflektierte Entwicklung von Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte ein.

Die Schüler erwerben die Fähigkeit, sich der Frage nach dem Sinn ihres Lebens zu öffnen und sich dabei auch von den christlichen Urkunden und Zeugen ansprechen zu lassen. Sie lassen sich ermutigen, Neuanfänge nach Versagen und Schuld vertrauensvoll zu wagen und beziehen christliche Handlungsmöglichkeiten in ihre Lebensgestaltung ein. In der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lebenssituationen und -zusammenhängen erkennen sie eigene Stärken und Grenzen.

In einer zukunftsorientierten Schule, die junge Erwachsene darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft zu übernehmen, müssen Sichtweisen einfließen, die es ermöglichen, mit der Komplexität des Lebens und der Umwelt verantwortungsvoll umzugehen. Daraus ergeben sich im Religionsunterricht übergreifende lebensbezogene Fragestellungen, die häufig nicht in die sonstigen Unterrichtsfächer einzuordnen sind. Für ihre Bearbeitung bietet sich als Unterrichtsprinzip auch **fächerübergreifendes Arbeiten** an, soweit dies in Anbetracht der Konfessionalität des Religionsunterrichts einerseits und der religions- und weltanschaulichen Neutralität der korrespondierenden Fächer andererseits, schulrechtlich zulässig ist.

Bei aller Eigenständigkeit des Faches werden auch im Fach Evangelische Religionslehre der Dialog und die Zusammenarbeit mit anderen Fächern, insbesondere mit den Fächern Katholische Religionslehre und Ethik angestrebt.

Die fachübergreifende, fächerverbindende und fächerintegrierende Kooperation kann geschehen

- indem innerhalb des Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden
- in fächerverbindendem Unterricht, der von gemeinsamen thematischen Bezügen der Unterrichtsfächer ausgeht und eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen den Lehrern voraussetzt
- in fächerintegrierendem Unterricht, in dem traditionelle Fächerstrukturen zeitweilig aufgehoben werden

Die Themen des vorliegenden Lehrplans sind geeignet, in fächerübergreifende Themenkomplexe wie Erziehung zu Gewaltfreiheit und Toleranz, Konfliktbewältigung und Frieden, Gesundheitserziehung, Umgang mit Medien und Informationstechniken, Umwelterziehung und Berufsvorbereitung einzufließen.

Das Fach Evangelische Religionslehre ist ordentliches Lehrfach und damit Pflichtfach für alle Schüler, die einer evangelischen Kirche angehören für deren Mitglieder staatlicher Religionsunterricht erteilt wird und die nicht von der Teilnahme am Religionsunterricht ihres Bekenntnisses abgemeldet sind. Es versteht sich als Angebot für alle Schüler unabhängig von ihrer weltanschaulichen und religiösen Bindung.

Der staatliche Religionsunterricht ist nach Art. 7 Abs. 3 Grundgesetz und der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts² in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaft in konfessioneller Positivität und Gebundenheit zu erteilen und unterscheidet sich damit grundsätzlich von einer überkonfessionell vergleichenden Religionslehre oder Bibelgeschichte.

Evangelische Religionslehre wird vom Freistaat in Abstimmung mit den Evangelischen Kirchen verantwortet und trägt somit als ordentliches Unterrichtsfach zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsausbildung in Thüringen bei. Es ist deshalb in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der evangelischen Kirchen im Freistaat Thüringen zu erteilen.

Die Grundsätze ergeben sich aus den Grundordnungen und Verfassungen der evangelischen Kirchen und wurden auf der Grundlage einer Stellungnahme des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland zu verfassungsrechtlichen Fragen des Religionsunterrichts von der Synode der EKD beschrieben.

Die Vermittlung des christlichen Glaubens ist grundlegend bestimmt durch das biblische Zeugnis von Jesus Christus unter Beachtung der Wirkungsgeschichte dieses Zeugnisses. Glaubensaussagen und Bekenntnisse sind in ihrem geschichtlichen Zusammenhang zu verstehen und in der Gegenwart einer erneuten Auslegung bedürftig. Die Vermittlung des christlichen Glaubens muss den Zusammenhang mit dem Zeugnis und Dienst der Kirche wahren. Die Bindung an das biblische Zeugnis von Jesus Christus schließt nach evangelischem Verständnis ein, dass der Lehrer die Auslegung und Vermittlung der Glaubensinhalte auf wissenschaftlicher Grundlage und in Freiheit des Gewissens vornimmt. Diese Grundsätze schließen in der gegenwärtigen Situation ein, sich mit den verschiedenen Formen des christlichen Glaubens (Kirchen, Denominationen, Bekenntnisse) zu befassen, um den eigenen Standpunkt und die eigene Auffassung zu überprüfen, um Andersdenkende zu verstehen und um zu größerer Gemeinsamkeit zu gelangen. Entsprechendes gilt für die Auseinandersetzung mit nichtchristlichen Religionen und nichtreligiösen Überzeugungen.

² Beschluss vom 25. Februar 1987, BverfGE 74, 244, S. 252

Nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts ist der bekenntnisgebundene Religionsunterricht „keine überkonfessionelle vergleichende Betrachtung religiöser Lehren, nicht bloße Morallehre, Sittenunterricht, historisierende und relativierende Religionskunde, Religions- oder Bibelgeschichte. Sein Gegenstand ist vielmehr der Bekenntnisinhalt, nämlich die Glaubenssätze der jeweiligen Religionsgemeinschaft. Diese als bestehende Wahrheiten zu vermitteln, ist seine Aufgabe.“

4 Übersicht über die Themen

- 4.1 In der Zeit leben
- 4.2 Erinnern und feiern
- 4.3 Genießen und verzichten
- 4.4 Verlieren und loslassen
- 4.5 Schuldig werden – Vergebung erfahren
- 4.6 Zu Hause sein – fremd sein
- 4.7 Lernen und arbeiten
- 4.8 Nach sich selbst fragen
- 4.9 Persönlichkeiten begegnen
- 4.10 Beziehungen gestalten
- 4.11 Besitzen und teilen
- 4.12 Gewaltfrei leben
- 4.13 Natürlich leben
- 4.14 Religiosität ausdrücken
- 4.15 Nach dem Sinn fragen – Gott begegnen
- 4.16 In der Kirche beheimatet sein
- 4.17 Leben und Welt deuten
- 4.18 Verführen – widerstehen

5 Inhalte des Unterrichts

5.1 In der Zeit leben

Ziel: *Sich mit Zeit und ihrer Bedeutung für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen auseinander setzen*

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Zeit als geschenkte Lebenszeit wahrnehmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - sinnliche Wahrnehmung von Zeit (Tag und Nacht, Langsamkeit und Schnelligkeit, erfüllte Zeit, ...) - sinnvoll genutzte und ungenutzte Zeit (Arbeitszeit, Termindruck, Freizeit, Langeweile, zur Untätigkeit verurteilt sein, ...) - begrenzte Zeiten 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gen 1-2,4a - 3. Gebot: den Feiertag heiligen - Ps 90: Zeit und Ewigkeit - Ps 139: Vergänglichkeit des Lebens - Pred 3: Alles hat seine Zeit - Mt 12, 1-8: Jesus und der Sabbat - M. Ende: Momo - Die Reden des Südseehäuptlings Tuiavii aus Tiavea
<i>Religiöse Deutungen von Zeit kennen lernen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Alles hat seine Zeit (Leben, Lachen, Weinen, Ruhe, ...) - Zeit und Ewigkeit - Zeitwahrnehmungen, -interpretationen und -symbolik verschiedener Religionen 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmungsübungen, Meditation - Strukturierung des Alltags und der Lebenszeit - Übung: Zeitreise - Tages- und Lebenszeit durch Pläne strukturieren und auswerten
<i>Zeit als Chance und Aufgabe begreifen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - mit äußeren Zeitvorgaben umgehen - Sonn- und Feiertage in der modernen Arbeitsgesellschaft - sich Zeit für andere nehmen - Zeit für die Allgemeinheit einsetzen (freiwilliges soziales, ökologisches Jahr, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Erinnern und feiern ➔ Lernen und arbeiten ➔ Nach sich selbst fragen <p>✕ Kath. Religionslehre ✕ Ethik ✕ Deutsch ✕ Sozialkunde</p>

5.2 Erinnern und Feiern

Ziel: *Sich die Bedeutung von Erinnerungen und Feiern für das eigene, das religiöse und kulturelle Leben vergegenwärtigen*

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Erinnerungen und Feste in ihrer Bedeutung für das eigene Leben bewusst machen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - eigene Erinnerungen - Feste und Rituale im Lebenslauf (Geburtstag, Hochzeit, Freisprechung, Begräbnisriten, ...) 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - ausgewählte Psalmen - Ex 12: Sagt es euren Kindern weiter - Mt 22,1-10: Das große Abendmahl - Lk 2: Weihnachten - Lk 24: Ostern - Apg 8,26-31, 35-39: Taufe - H. Hanisch: Den Glauben feiern. Feste im Kirchenjahr - R. Kirste, H. Schultze, U. Tworuschka: Die Feste der Religionen
<i>Feste in ihrer religiösen Bedeutung wahrnehmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - religiöse Rituale im Lebenslauf (Taufe, Kommunion, Konfirmation, Bar mizzwa, ...) - Jahreskreise und Festkalender der Religionen (christliche, jüdische und islamische Feste) 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fotos betrachten - interreligiösen Festkalender anfertigen - für andere ein Fest vorbereiten - die Adventszeit gemeinsam gestalten - Ausstellungen zu Gedenktagen besuchen oder selbst erstellen <p>→ In der Zeit leben → Nach sich selbst fragen → Persönlichkeiten begegnen</p> <p>✕ kath. Religionslehre ✕ Ethik ✕ Geschichte ✕ Sozialkunde</p>
<i>Gestaltete Erinnerung erleben</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Gedenken an bedeutsame Menschen und Ereignisse - Dankbarkeit und Verantwortung für ein gestaltetes Zusammenleben 	

5.3 Genießen und Verzichten

Ziel: **Genießen und Verzichten in verschiedenen Lebenssituationen wahrnehmen**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Eigenes Genießen und Verzichten reflektieren</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Riechen, Sehen, Hören und Schmecken als Bereicherung und Gefahr - Zuwendung als Genuss (Gemeinschaft, Berührung, Zärtlichkeit, Lust,...) - Verzicht als Notwendigkeit und Möglichkeit 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2 Kön 4, 42-44: Elisa besorgt Brot - Prediger Salomo 9: Wert und Genuss des Lebens - Mt 4, 1-3: Jesus fastet - Lk 12, 22-32: tägliche Sorgen - Mt 26, 17-29: Jesus feiert Abendmahl - Lk 5, 33-39: Fasten - Lk 15, 1-7: Jesus isst mit Zöllnern und Sündern - Lk 22, 29-30: Essen und Trinken im Reich Gottes - M. Luther: Tischreden - Tischgebete
<i>Genießen und Verzichten in religiösen Handlungen entdecken</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Essen und Trinken in verschiedenen Religionen (Vorschriften, Gewohnheiten, ...) - religiöse Rituale als Genuss (Abendmahl, Agapefeier, Passahmahl, Gottesdienst, Meditation, ...) - religiöse Dimension des Fastens (Passionszeit, Ramadan, ...) - bewusste Verzichtsentscheidungen (Zölibat, klösterliches Leben, Askese, Einsiedlerleben, ...) 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein festliches Essen gestalten - Kontakt zu Eine-Welt-Initiativen und -Läden - Besuch im Kloster, in einer Kommunität - Tischgebete formulieren
<i>Mit anderen genießen, für andere verzichten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - anderen Gutes tun - Teilen, Abgeben, solidarisch leben - Reden und Schweigen - gemeinsame Mahlzeiten (zu Hause, in Schule und Betrieb, bei Festen, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Feste feiern ➔ Besitzen und teilen ✕ Ethik ✕ Hauswirtschaftslehre

5.4 Verlieren und loslassen

Ziel: **Grenzsituationen und Verluste im eigenen Leben und dem anderer erörtern**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Persönliche Grenzsituationen und Verluste feststellen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - zerbrechende Freundschaften - unerfüllte Liebe - Schwächen, Krankheit, Behinderungen, Tod, Suizid - Verlust materieller Sicherheit, Obdachlosigkeit - Ausdrucksmöglichkeiten von Klage, Trauer und Hoffnung 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hiob - Ps 18, 39, 90, 130, 139, - Joh 20,11-18; Lk 24, 13-35; Mk 16, 1-8; 1 Kor 15,1-19: - C. S. Lewis: Über die Trauer - Gebet des Franz von Assisi: Herr mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens - V. Kast: Sich einlassen und loslassen - E. Kübler-Ross: Interviews mit Sterbenden; Kinder und Tod - J. Gaarder: Durch einen Spiegel, in einem dunklen Wort - C. Hömmer: Mal sehen, ob ihr mich vermisst. Reinbek 1989 - Corward: Das Leben nach dem Tod in den Weltreligionen
<i>Wahrnehmen, wie Menschen Leid durch die Beziehung zu Gott bewältigen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Glauben und Gebet als Bewältigungshilfen - Trauerarbeit (Gefühlschaos, Schuldgefühle, Verunsicherung, Trost) - Tod als Grenze und Übergang - Bestattungsriten und Auferstehungshoffnung in den verschiedenen Religionen 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung - Sprichworte einbeziehen - Traueranzeigen auswerten - Friedhofsbesuch <p>➔ Nach sich selbst fragen ➔ Beziehungen gestalten</p>
<i>Mit Leid und Verlusten anderer umgehen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Zeichen von Verständnis und Mitgefühl - Begleitung Kranker und Pflegebedürftiger, Sterbender und Trauernder - Pflegedienste, Seelsorge, Hospizbewegung 	

5.5 Schuldig werden - Vergebung erfahren

Ziel: **Sich mit Schuld und Vergebung auseinander setzen**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Schuld und Vergebung als persönliche Erfahrungen wahrnehmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Situationen, in denen Menschen schuldig werden - persönliche Betroffenheit von Schuld - um Vergebung bitten, vergeben können 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gen 4: Kain und Abel - Lob- und Klagepsalmen: 22, 69 - 2. Sam 11 u. 12: David und Bathseba; Nathans Bußpredigt - Jona: Lebensgeschichte - Mt 26, 14-16: Judas verrät Jesus - Mt 26, 69-75: Petrus verleugnet Jesus - 10 Gebote - Lk 17, 3b-4: Jesus fordert zur Vergebung auf - G. Zwergen: Nicht alles gefallen lassen - Videoclip: Die Toten Hosen – Pushed Again - Film: Denn sie wissen nicht was sie tun - Grafiken von A. Paul Weber - M. Chagall: Die weiße Kreuzigung
<i>Vergebung als Chance erkennen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sünde als Zustand der Trennung von Gott - Jesus Christus als Mittler zwischen Gott und den Menschen - Schuldbekennnisse und Zeichen der Vergebung und Versöhnung (Buß- und Bettag, Beichte, Jom Kippur) 	
<i>Mit Versagen und Schuld umgehen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Vorurteile und Ausgrenzungen - kollektive Schuld und Verantwortung - Justiz, Strafvollzug und Wiedereingliederung 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - realistische Situationsbeschreibungen, Reaktionen sammeln - Gespräche mit Gefangenen, Haftentlassenen <p>➔ Nach sich selbst fragen ➔ Beziehungen gestalten</p> <p>✂ Sozialkunde</p>

5.6 Zu Hause sein - fremd sein

Ziel: **Kriterien für Beheimatung erarbeiten**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>In der Gemeinschaft Heimat finden</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinschaft in Familie, Wohngemeinschaft, Stadt/Dorf, in der Klasse, am Arbeitsplatz - Freundschaften als Bezugspunkte von Heimatgefühl - Erfahrung von Fremde und Heimat 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abraham - Ex: Knechtschaft und Auszug aus Ägypten - Deut 23, 16 ff. - Ruth - Lk 15: Gleichnis vom verlorenen Sohn - F. Kafka: Heimkehr - H. Grönemeyer: Keine innere Heimat mehr
<i>Religionen als Lebensräume erkennen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - religiöse Räume und heilige Orte (Tempel, Moschee, Synagoge, Kirche, der persönliche heilige Ort) - Kloster und Kommunität als spirituelle Gemeinschaft - Friedhof als heiliger Ort 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Farben, Bilder, Klänge, Musik in Räumen sehen und erleben - Brainstorming: Heimat ist ... - eigene Kindheitserinnerungen wachrufen (Kindheitsfotos mitbringen) - Collage zu Heimat - spirituelle Räume besuchen (Kirchen-, Klöster, Friedhöfe, Synagogen, ...) - Erfahrungsaustausch mit Aussiedlern, Ausländern, Flüchtlingen
<i>Möglichkeiten entdecken, anderen ein Zuhause zu geben</i>	<ul style="list-style-type: none"> - offen sein für andere - anderen Zuflucht/Asyl bieten - mit Fremden leben 	<p>→ Beziehungen gestalten</p> <p>✂ Sozialkunde</p>

5.7 Lernen und arbeiten

Ziel: *Erfahrungen, Probleme und Herausforderungen beim Einstieg in die Ausbildungs- und Arbeitswelt reflektieren*

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Ausbildung und Berufsleben als neue Lebensabschnitte wahrnehmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Motive für die Wahl der Ausbildung - eigene Stärken und Schwächen (Begabungen, Fähigkeiten, Belastbarkeit, ...) - Erwartungen an Beruf und Arbeitsplatz (Lebensunterhalt - Selbstverwirklichung) 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gen 1 und 2: Viel Schweiß musst du vergießen ... - Ps 127: An Gottes Segen ist alles gelegen. - Jer 22: Arbeitsethik - Mt 20, 1-16: Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg - M. Luther: Die guten Werke, Arbeit als Gottesdienst - F. Naumann: Gott in der Technik - K. Marx: Arbeit entfremdet - H. Böll: Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral - Geier-Sturzflug: Bruttosozialprodukt
<i>Lernen und Arbeiten als Notwendigkeit und Erfüllung entdecken</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sinn des Lebens - Ora et labora - Maßstäbe für die Bewertung von Menschen in der Leistungsgesellschaft 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungsaustausch ➔ In der Zeit leben ➔ Nach sich selbst fragen
<i>Arbeit aus ethischer Sicht betrachten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Gerechtigkeit im Arbeitsleben (Verteilung, geschlechtsspezifische Bewertung, Lohn, Ausländer, ...) - christliches Engagement (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, ...) - eigenes Fortkommen und Solidarität mit anderen (Kollegialität, Autorität, Anpassung, Gehorsam, Konflikte, Widerspruch, Mobbing, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> ✘ Sozialkunde ✘ Deutsch

5.8 Nach sich selbst fragen

Ziel: **Über sich selbst nachdenken und mit anderen ins Gespräch kommen**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<p><i>Die eigene Persönlichkeit erkennen und hinterfragen</i></p> <p><i>Religiöse Deutung des Menschseins diskutieren</i></p> <p><i>Sich selbst in der Gesellschaft erleben</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - persönliche Vorstellungen, Fähigkeiten und Grenzen - Wege in die Selbstständigkeit - Lebensabschnitte - Menschenbilder in den Religionen - Ursprung, Weg und Ziel des Menschen - die/der andere als Gegenüber - gesellschaftliche Einflüsse und Maßstäbe - Idealbilder (Vorzüge und Gefahren) - Selbst- und Fremdbestimmung - Verantwortung 	<p><i>Texte und Medien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gen 1,26: Der Mensch als Abbild Gottes - Ps 8,5: Was ist der Mensch? - Mk 12, 18-27: Die Frage nach Leben - Joh 10,10: Leben ist mehr als biologisch zu existieren - J. Gaarder: Sophies Welt - Video: Das Testament der Mutter Teresa - D. Bonhoeffer: "Wer bin ich?", in: Widerstand und Ergebung - G. Kunert: Leben I, Leben II. Gedichte - Lieder gegen Angst: G. Schöne, H. Grönemeyer - Film: Leben in einer Schachtel <p><i>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung - Interview, Diskussion, Fotografie - Musik hören und interpretieren <p>→ Beziehungen gestalten → Persönlichkeiten begegnen → Natürlich leben → Gewaltfrei leben</p>

5.9 Persönlichkeiten begegnen

Ziel: **Erkennen, was Persönlichkeiten und ihre Lebenseinstellungen prägt**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Die Persönlichkeit des anderen entdecken</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen mit Angehörigen, Mitschülern, Freunden, Lehrern, Kollegen - Die Bedeutung des Anderen für mich (Vorbild, Idol, ...) - Lebenswege und -entscheidungen anderer 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - H. Vogel: Der Prediger von Buchenwald (Paul Schneider) - Film: Dietrich Bonhoeffer – Die letzte Stufe - J. Green: Bruder Franz - Video über Mutter Theresa
<i>Menschen kennen lernen, die aus ihrem Glauben heraus sich und die Verhältnisse verändern</i>	<p>Persönlichkeiten aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mystik (Meister Eckhart, Hildegard von Bingen,...), kirchlicher Erneuerungsbewegung (Franz von Assisi, Martin Luther, Dorothee Sölle, ...) - Diakonie (Amalie Sieveking, Johannes Falk, Johann Hinrich Wichern, ...) - Befreiungstheologie (Ernesto Kardenal, Erzbischof Oscar Romero, ...) 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Biographien von Persönlichkeiten aus der eigenen Umgebung erforschen - Lebensbilder erarbeiten - Interview, Fotografie <p>➔ Nach sich selbst fragen ➔ Verführungen widerstehen</p> <p>✂ Deutsch</p>

5.10 Beziehungen gestalten

Ziel: **Beziehungen als Gabe und Aufgabe wahrnehmen**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Beziehungen in ihrer Vielfalt und Bedeutung für das eigene Leben wahrnehmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Familien, Lebens- und Wohngemeinschaften, Klassen, Lerngruppen, Cliques und Jugendkulturen - Generationenbeziehungen - Frauen- und Männerrollen, Genderproblematik - Liebe und Sexualität (Begehren, Zärtlichkeit, Erotik, ...) 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gen 11: Turmbau zu Babel - Gen 25; 27: Jakob und Esau - Gen 37-46 i.A.: Joseph - Lev 19,18: Doppelgebot der Liebe - Ruth - Mt 5-7: Bergpredigt - Mt 25, 31-46: Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt - Lk 15: Gleichnis vom verlorenen Sohn - 1. Kor 13: Hohes Lied der Liebe - Begegnungs- und Heilungsgeschichten - M. Frisch: Der andorranische Jude - H. Grönemeyer: Männer - Film: Das Experiment
<i>Die religiöse Dimension von Beziehungen entdecken</i>	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Formen der Gottesbeziehung (Vater/Mutter - Kind, Herr-Knecht, Freund-Freund, ...) - Gefährdung der Gottesbeziehung durch den Menschen - Gottesbeziehung als Hilfe im Umgang mit Menschen (10 Gebote, Liebesgebot Jesu, Gleichnisse vom Reich Gottes) - rituelle und liturgische Handlungen - Gebet 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dilemmasituationen bearbeiten - eigene Handlungsmaßstäbe erarbeiten - Kontakt zu kirchlichen Beratungsstellen und Einrichtungen (Ehe- und Familienberatung, Frauenhaus, Telefonseelsorge, ...)
<i>Sich Möglichkeiten der verantwortlichen Gestaltung von Beziehungen bewusst machen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Freiheit und Verbindlichkeit - Bearbeitung von Krisen, Störungen, Konflikten - Möglichkeiten von Neuanfängen (Vergebung, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Erinnern und feiern ➔ Nach sich selbst fragen ➔ Nach dem Sinn fragen – Gott begegnen ➔ gewaltfrei leben <p>✂ Ethik</p>

5.11 Besitzen und teilen

Ziel: **Erkennen, dass Teilen sinnvoll und notwendig ist**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Sich mit dem eigenen Verhältnis zum Besitzen und Teilen auseinander setzen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - die Vielfalt von Besitz (materiell, emotional, geistig, kulturell, ...) - Bedürfnis, mit anderen zu teilen - Erfahrung, etwas von anderen zu bekommen - Gefahren der Besitzmaximierung 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - über das Teilen: Jes 58, 7-10; Am 4, 1-3; 8, 4-14; 8, 4-7 - Lk 16, 19-31; Mt 19, 16-26; Ex 22,20 ff.; 23,9; Lev 19,33 ff.; - über den Umgang mit Eigentum: z.B. Lev 25; Deut 24; Hiob - Mt 14,13-21: Speisung der Fünftausend - Mt 19, 16-26: Jesus und der reiche Jüngling - Lk 10, 25-37: Gleichnis vom barmherzigen Samariter - Lk 12, 13-21: Gleichnis vom reichen Kornbauern - Apg 4, 32-37: Gütergemeinschaft der ersten Christen - Apg 5, 1-11: Besitzlosigkeit als Problem - Gebr. Grimm: Hans im Glück - E. Fromm: Haben oder sein?
<i>Verstehen, dass das Teilen zu den Grundbestimmungen des Menschen in den Religionen gehört</i>	<ul style="list-style-type: none"> - das Gebot des Teilens mit den Armen, Fremden und Schwachen als religiöse Grundbestimmung - religiös motiviertes Teilen (Diakonie, Caritas, Brot für die Welt, ...) - Leben mit den Armen (Befreiungstheologie, humanitäre Einsätze, ...) 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - konkrete Hilfsprojekte kennen lernen - Hilfsmöglichkeiten für Randgruppen erarbeiten <p>➔ Genießen und verzichten</p> <p>✂ Wirtschaftslehre ✂ Sozialkunde</p>
<i>Besitz als Verpflichtung erkennen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Bereitschaft, etwas vom eigenen Reichtum abzugeben - Gerechtigkeit in der Einen Welt - Teilen von Arbeit 	

5.12 Gewaltfrei leben

Ziel: **Möglichkeiten zum gewaltfreien Umgang mit anderen erarbeiten**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Sich über Erfahrungen von Gewalt und Gewaltverzicht austauschen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Gewaltausübungen (durch Cliquen und Gangs; in der Familie; Mobbing; Verbrechen) - Betroffensein von Gewalt - rechte und linke Gewalt - Sehnsucht nach Frieden 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jes 11: Visionen des Friedens - Micha 4,3: Schwerter zu Pflugscharen - Mt 5, 1-12: Seligpreisungen - M. L. King: 10 Gebote der Gewaltlosigkeit; I have a dream - M. Gandhi: Salzzug - J. Krüss: Sonst hätte es keinen Frieden gegeben - M. Frisch: Andorra - Filme: Abraham (zum Milgram-Experiment), Shalom General, Balance, War game, The day after; Nicolaikirche, Balance - H. Küng: Projekt Weltethos
<i>Sich mit dem Friedensverständnis der Religionen auseinander setzen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - israelitischer Schalom als umfassender Friedensbegriff - Gebote Jesu zu Gewaltlosigkeit und Feindesliebe - Heilige Kriege - Friedensgebete, Friedensdekade 	
<i>Wege zum Frieden kennen lernen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Zivildienst - Konziliarer Prozess - Wege zur Überwindung von Gewalt (Friedensbewegung, Aktion Sühnezeichen, Weltethos, ...) - Mediation 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Materialsammlungen aus Veröffentlichungen - Gerichtsprozesse - Rollenspiele, darstellende Spiele - Kontakt zu Jugendverbänden <p>→ Beziehungen gestalten → Persönlichkeiten begegnen → Schuldig werden – Vergebung erfahren</p> <p>✂ Ethik</p>

5.13 Natürlich leben

Ziel: **Die Notwendigkeit des Erhalts der natürlichen Lebensgrundlagen vergegenwärtigen**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Eigene Lebensformen reflektieren</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Leben zwischen Notwendigkeit und Verschwendung - Sensibilität für die Natur - Prägungen durch Stadt und Land 	<p><u>Texte und Medien</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gen 1 u. 2: Schöpfungstexte und -auftrag - Gen 7 u. 8: Sintflut - Ps 104: Macht und Güte des Schöpfers
<i>Leben als Geschenk erkennen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Schöpfungsmythen, -texte und -symbole verschiedener Religionen und Kulturkreise 	<ul style="list-style-type: none"> - M. Chagall: Fensterbilder in Metz - J. Zink: Die letzten sieben Tage der Schöpfung - A. Huxley: Schöne neue Welt - Rede des Häuptlings Seattle - A. Schweitzer: Ehrfurcht vor dem Leben - H. Jonas: Das Prinzip Verantwortung
<i>Lernen, wie ein natürliches Leben möglich ist</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung für die Schöpfung (alternativer Lebensstil, Selbstbeschränkung, Konsumverzicht, CarSharing, ...) - Chancen und Grenzen moderner Wissenschaften (Kernenergie, Tierversuche, Gentechnik,...) - Problemfelder im eigenen kommunalen Umfeld 	<p><u>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fotografie; Collagen; Materialsammlungen aus Veröffentlichungen - Aktivitäten zur Beseitigung von örtlichen Missständen <p>→ Genießen und verzichten → Besitzen und teilen</p>

5.14 Religiosität ausdrücken

Ziel: **Ausdrucksformen des Glaubens kennen lernen und Bezüge zum eigenen Leben herstellen**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Menschliche Grunderfahrungen äußern</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen zusammentragen (Zuwendung, Liebe, Anerkennung, Ängste, Geborgenheit, Abhängigkeit, ...) - Sehnsucht nach dem Transzendenten 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mt 7, 7-11: Jesus sagt Gebeterhöhung zu - Mt 8,5-13: Der Hauptmann von Kapernaum - Joh 12: Maria salbt Jesus mit kostbarem Öl - Gebete aus Vergangenheit und Gegenwart - Gospel, gregorianische und Taizé-Gesänge - P. Maffay: Woran glaubst Du?
<i>Erfahrungen religiös deuten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Spiritualität (reden, schweigen, hören, beten, ...) - Symbole als Ausdruck religiöser Grundmuster (Kreuz, Davidstern, Mandala, Labyrinth, Jin und Jang, Farbsymbolik) 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - meditative Übungen (Stilleübungen, Mandalas gestalten, ...) - Gebetstexte analysieren, bestimmten Lebenssituationen zuordnen, selbst formulieren - religiöse Symbole im eigenen Umfeld wahrnehmen (fotografieren)
<i>Konsequenzen für das eigene Handeln ableiten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Glaubensbekenntnisse - für andere beten - mit anderen feiern - eigene spirituelle Formen erproben 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Persönlichkeiten begegnen ➔ Nach dem Sinn fragen – Gott begegnen ➔ In der Kirche beheimatet sein

5.15 Nach dem Sinn fragen – Gott begegnen

Ziel: **Fragen nach Halt und Orientierung im Leben stellen**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<p><i>Eigene Vorstellungen zum Lebenssinn austauschen und entwickeln</i></p> <p><i>Entdecken, wie Menschen in der Begegnung mit Gott Antworten auf Lebens- und Sinnfragen finden</i></p> <p><i>Toleranz gegenüber verschiedenen religiösen Deutungen und Ausdruckformen üben</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - menschliche Grunderfahrungen führen zur Sinn- und Gottesfrage - verschiedene Deutungen von Lebenssituationen - persönliche Gottesvorstellungen - Ausdruck religiöser Erfahrung in Bekenntnissen, Symbolen, Handlungen, Mythen, Metaphern - JAHWE: "Ich werde sein, der ich sein werde" - Gestalten der Bibel und ihre Beziehung zu Gott - Nachfolge: D. Bonhoeffer - Gott als Herausforderung zu politischem Handeln: D. Sölle - verschiedene Vorstellungen von Gott (Gott der nicht Verfügbare, Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist, Gott als Befreier und Begleiter, ...) - Dialog der Religionen 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gen 9: Gottes Bund mit Noah - Gen 12,2-3: Abrahams Berufung - Ex 3, 14: "Ich werde sein, der ich sein werde" - Ps 23 - Ex 33, 18-23: Mose will Gott sehen - 1. Kön 19: Elia am Horeb - 1. Joh 4: Gott ist Liebe - D. Sölle: Atheistisch an Gott glauben - M. Chagall: Mose vor dem brennenden Dornbusch; Über die Segnung der Söhne Jakobs - J. S. Bach: Passionsmusik - J. Osborne: One of us <p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Metapherübung: Gott ist für mich wie... - bildnerische Gestaltungen (Bilder zu biblischen Texten, Collagen,...) <p>→ Nach sich selbst fragen → Beziehungen gestalten</p> <p>✧ Deutsch</p>

5.16 In der Kirche beheimatet sein

Ziel: **Zugänge zu Leben und Grundlagen der Gemeinschaft in der Kirche finden**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Menschen begegnen, die in der Kirche beheimatet sind</i>	<ul style="list-style-type: none"> - gute und enttäuschende Erfahrungen - Menschen in der Nachfolge Jesu - Engagement für die Kirchgemeinde 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Micha 4,3: Schwerter zu Pflugscharen - Mt 4, 18-22: Jüngerberufung - Mt 16, 24-28: Nachfolge - Lk 24:, 13-35: Emmausjünger - Apg 2, 37-47: erste Gemeinde - 1. Kor 12: viele Gaben, ein Geist - Gal. 3,28: Freiheit in Christus - F. Dostojewski: Der Großinquisitor, aus: Die Brüder Karamasow - E. Langgässer: Saisonbeginn - E. Kästner: Dem Revolutionär Jesus zum Geburtstag - Christusdarstellungen aus der Kunst - Filme: Jesus von Montreal, Keine Zeit für Wunder
<i>Kirche in ihrer Entwicklung und als Gemeinschaft bzw. Institution erkennen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Kirche (Begriff, Aufgaben, Ämter, Organisation) - Jesus Christus stiftet Gemeinschaft - christliche Konfessionen und Bewegungen - Bemühungen um Ökumene 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kirchenbesuch - Konzert- oder Ausstellungsbesuch in kirchlichen Räumen - Kirchentagsbesuch - Gespräch mit haupt- und ehrenamtlichen Kirchenvertretern/innen
<i>Sich mit der gesellschaftlichen Verantwortung der Kirche auseinandersetzen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - christliche Maßstäbe als Korrektiv in der Gesellschaft - Macht und Machtlosigkeit der Kirche - Konziliarer Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Nach dem Sinn fragen – Gott begegnen ➔ Persönlichkeiten begegnen ➔ Leben und Welt deuten <p>✂ Deutsch</p>

5.17 Leben und Welt deuten

Ziel: **Philosophische und religiöse Fragestellungen in der eigenen Menschen- und Weltsicht überprüfen**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Das eigene Leben mit der Welt in Zusammenhang bringen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - philosophische und religiöse Lebensentwürfe, Gottes- und Menschenbilder - Gottesbeweise: Versuche philosophischer Zugänge zu Gott 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anselm von Canterbury: Gottesbeweis - J. Gaarder: Sophies Welt (Roman, Arbeitsbuch und Hörspiel; CD-ROM, Film) - C. Clément: Theos Reise - Texte von J. Kepler, N. Bohr, A. Einstein, M. Planck, S. Hawking, F. Hegel; L. Feuerbach; K. Marx; F. Nietzsche, S. Freud, P. Tillich, J.-P. Sartre, M. Buber, - P. Dürr u.a.: Gott, der Mensch und die Wissenschaft
<i>Religionen und ihre Antworten auf Lebensfragen wahrnehmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - die Frage nach der Wahrheit, nach ewigem Leben, nach der Rechtfertigung des Menschen - Grundstrukturen philosophischer Rede von Gott (Deismus, Theismus; Pantheismus; Agnostizismus, Atheismus, ...) 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textarbeit - Rollenspiele zu philosophischen Fragen <p>→ Nach sich selbst fragen → Nach dem Sinn fragen – Gott begegnen</p>
<i>Aktuelle Menschheitsprobleme als Herausforderung für Philosophie und Religion betrachten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Gott und Welt nach Auschwitz. Warum lässt Gott Leid zu? - religiöse Bezüge und Atheismus als Handlungsgrundlagen moderner Naturwissenschaften - Konfliktsituationen 	<p>✂ Deutsch ✂ Ethik</p>

5.18 Verführen – widerstehen

Ziel: **Auswirkungen von Verführungen bewerten können**

Intentionen	Inhalte	Hinweise und Empfehlungen
<i>Anfälligkeiten für Verführungen erkennen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen von Freiheit und Manipulation - Selbst- und Fremdbestimmung (Wahrnehmung, Bewertung, Entscheidung) - Vielfalt von Verführungen im menschlichen Zusammenleben (Wirtschaft, Politik, Religion) 	<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mt 4, 1-10: Versuchung Jesu - Mk 7, 20 ff.: Über das Böse - J.-W. von Goethe: Faust - ausgewählte Texte und Bilder der Werbung - Erfahrungsberichte, Informationsmaterial
<i>Kriterien für die Beurteilung religiöser Verführungen erarbeiten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Begriffsklärung und Kennzeichen: religiöse und ideologische Gemeinschaften, Psychogruppen, Okkultismus, Scientology - mögliche Folgen von Verführungen (Abhängigkeit, Suchtverhalten, Gefährdung von Beziehungen) 	<p>Methoden und Handlungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Musikszene und Video-Clips - Kontakt zu Beauftragten der Kirchen für Weltanschauungsfragen und zu Beratungsstellen - Betroffene einladen
<i>Möglichkeiten entdecken, Verführungen zu begegnen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Kriterien für Menschenwürde - christlich-ethische Maßstäbe zur Bewertung von Verführungen - Möglichkeiten des angemessenen Umgangs mit Betroffenen 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Genießen und Verzichten ➔ Beziehungen gestalten ➔ Persönlichkeiten begegnen